

2015 - Bildungszentrum für indigene Volksgruppen in Paraguay

Die Situation

Im südamerikanischen Agrarland Paraguay sind die Indianer die unterste gesellschaftliche Schicht. Sie wohnen in entlegenen Gebieten oder in den Slums der Hauptstadt Asuncion. Viele können nicht lesen, nicht rechnen. Ihre Lebensgrundlage, der Wald, wurde ihnen von den Abholzkommandos der Soja- und Maisfarmer genommen. Für viele Weiße gelten Indianer heute noch als „Tiere des Waldes“. Ohne Bildung haben sie keine Chance, dem Armutskreislauf zu entkommen.



Gesundheitshelfer und Gemeindemitarbeiter

Die Deutsche Indianer Pionier Mission (DIPM, St. Johann-Lonsingen) errichtet derzeit ein Bildungszentrum für indigene Volksgruppen in der Stadt Santani im Nordosten Paraguays. Das Zentrum wird hauptsächlich in zwei Richtungen wirksam. Auf der einen Seite wird es der Ausbildung von Gesundheitshelfern dienen, die dann in den Siedlungen Grundwissen über Hygiene, Infektionskrankheiten und einfache Medikamente

verbreiten können. Des Weiteren werden Mitarbeiter in Indianergemeinden geschult, um den Verantwortlichen dort geistliches Wissen mitzugeben, das für eine künftige Eigenständigkeit dieser Gemeinden von elementarer Bedeutung ist.

„Maurer-Lehre“ beim Bau

Der Bau des neuen Bildungszentrums in Santani wurde vor einigen Monaten bereits begonnen, zur Fertigstellung **fehlen allerdings noch finanzielle Mittel für zwei weitere Häuser für Kursteilnehmer und ein Wohnhaus für ständig dort wohnende Mitarbeiter**. Die Indianer sind in die Bauarbeiten übrigens einbezogen. Junge Männer haben auf diese Weise gleich eine Art „Maurer-Lehre“ absolviert und kehren mit Fertigkeiten in ihre Siedlungen zurück, die sie dort zum Nutzen der ganzen Gemeinschaft einsetzen können. Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit angelegt: Es soll in kommenden Jahrzehnten als Schulungs- und Fortbildungszentrum sowie als Veranstaltungsort für Freizeiten dienen. Damit erfahren die indigenen Einwohner eine sehr praktische Unterstützung in ihrem Bemühen, eine funktionierende und menschendienliche Infrastruktur in den wichtigen Bereichen der medizinischen Grundversorgung und Bildung aufzubauen. Ohne Unterstützung von außen wären die Indianer nicht in der Lage, ein solch umfangreiches Projekt zu verwirklichen. Durch die ständige Anwesenheit von DIPM-Mitarbeitern vor Ort sind sowohl die Umsetzung des Konzepts und ein korrekter Umgang mit Spendengeldern gewährleistet.

